

Fam. Wolfgang und Marie-Louise Seitz
Nibelungenstr. 30
64625 Bensheim

Bensheim, den 28.10.2010

An Herrn Dr. Peter Hintze
Lindenstr. 6 – 8
42275 Wuppertal

**Betreff: SWR2 – Forum v. Dienstag, den 26.10.10 mit dem Thema
„Präimplantationsdiagnostik“ (Moderation: Eggert Blum)**

Sehr geehrter Herr Dr. Hintze,

können und müssen alle Wünsche wirklich „um jeden Preis“ erfüllt werden?

Als kinderloses Ehepaar wissen wir um die Macht des Kinderwunsches, der auf natürliche Art und Weise nicht erfüllt werden konnte.

Dass wir dennoch Eltern geworden sind, lag an unserer unbekümmerten Bereitschaft, auch mit dem Risiko der Adoption von Kindern eine glückliche Familie bilden zu können.

Dass es sich dabei in den 80-er Jahren um ein Geschwisterpaar (im Alter von 3 und 5 Jahren) von schwer alkoholabhängigen Eltern handelte, war uns bekannt.

Und dass der Junge aufgrund seines alkoholembryopathischen Erbes an deutlichen Reifeverzögerungen, Verhaltensstörungen und Intelligenzdefiziten litt, wussten wir auch.

Doch sollten wir ihn deswegen im Gegensatz zu seiner Schwester nicht adoptieren? Das Jugendamt hätte dieser Art von „sozialer Selektion“ sofort zugestimmt. Wir jedenfalls nicht!

Wir haben zu dem Jungen und zu seiner Behinderung „Ja“ gesagt und sind damit unserem elterlichen und menschlichen Auftrag, das Leben in all seinen Erscheinungsformen und Unwägbarkeiten zu bejahen und zu beschützen, unter den erheblichen Opfern nachkommen.

Wozu wir kein Verständnis aufbringen können, ist im Rahmen der „Künstlichen Befruchtung“ u.a. die Tatsache, dass mehrere befruchtete Eizellen in die Gebärmutter implantiert werden. Doch werden sie auch alle geboren?

Oder werden nicht einige „verworfen“, d.h. getötet, obwohl sie prinzipiell lebensfähig sind und dasselbe unverfügbare Recht auf Leben haben wie jedes andere, einmal gezeugte Kind?

Jedwede „Selektion von Leben“ (nach welchen willkürlich aufgestellten Kriterien auch immer) widerspricht zutiefst der Pflicht des Staates, das Leben seiner Bürger zu schützen. Und zwar von Anbeginn, d.h. vom Zeitpunkt der Befruchtung an bis zum natürlichen Tod (nicht „Hirntod“).

Es ist tatsächlich an der höchsten Zeit, die öffentliche Diskussion zu allen Themen des Lebensschutzes inklusive der Fortpflanzungsmedizin etc. neu zu entfachen.

Wobei es zu wünschen wäre, wenn sich die politischen Entscheidungsträger in diesem komplexen Themenwald auch an einen „Urwalddoktor“ namens Albert Schweitzer und dessen ethische Abhandlung von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ (Taschenbuch in der Beck'schen Reihe, 9. Auflage, 2008) erinnern!

Ihnen eine gute Zeit zur Adaption und Adoption dessen, was die Entscheidung „für das (behinderte und/oder nicht behinderte) Leben“ erleichtert,

Ihre

W. u. M.-L. Seitz